

# caritas

## Suchtambulanz Ingolstadt

Jahresbericht 2021



Caritas-Kreisstelle  
Ingolstadt



## **Inhalt**

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>Profil der Einrichtung .....</b>	<b>4</b>
<b>Team .....</b>	<b>4</b>
<b>Öffnungszeiten .....</b>	<b>6</b>
<b>Zielgruppen und Angebote .....</b>	<b>6</b>
<b>Statistik .....</b>	<b>7</b>
<b>Hauptdiagnosen .....</b>	<b>7</b>
<b>Geschlechterverteilung .....</b>	<b>8</b>
<b>Altersstruktur .....</b>	<b>8</b>
<b>Zugangswege .....</b>	<b>9</b>
<b>Verteilung nach Landkreisen .....</b>	<b>9</b>
<b>Betreuungsleistungen .....</b>	<b>10</b>
<b>Beratung von Betroffenen und Angehörigen .....</b>	<b>10/11</b>
<b>Onlineberatung .....</b>	<b>11/12</b>
<b>Weitervermittlung in therapeutische Angebote .....</b>	<b>12</b>
<b>Psychosoziale Betreuung Substituierter.....</b>	<b>13</b>
<b>Fachstelle für Glücksspielsucht .....</b>	<b>13</b>
<b>Ambulante Entwöhnungstherapie .....</b>	<b>14</b>
<b>Ambulante Nachsorge .....</b>	<b>14</b>
<b>Gruppenangebote .....</b>	<b>15</b>
<b>Was uns sonst noch wichtig ist .....</b>	<b>15</b>
<b>Zusammenarbeit mit dem Kreuzbund .....</b>	<b>15</b>
<b>Prävention und Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>16</b>
<b>Kooperation und Vernetzung .....</b>	<b>17</b>
<b>Qualifizierungsmaßnahmen .....</b>	<b>17</b>
<b>Supervision .....</b>	<b>18</b>
<b>Qualitätsmanagement .....</b>	<b>18</b>

## Vorwort

Suchthilfe in Zeiten der Pandemie – wie in allen gesellschaftlichen Bereichen ist auch bei uns eine gewisse Routine eingetreten: wir haben unseren Beratungsalltag angepasst, sind digitaler, flexibler und dadurch „nutzerfreundlicher“ geworden. Positive Effekte also, die auch längerfristig unseren Klient\_innen zugute kommen werden.

Dennoch haben die letzten beiden Jahre Spuren hinterlassen – nicht nur bei unseren Klient\_innen. Belastungen im Zuge der Pandemie wurden in nahezu jedem Beratungsgespräch und jedem kollegialen Austausch in mehr oder weniger ausgeprägter Form thematisiert. Das Spannungsfeld unseres beruflichen Tuns, in dem wir einerseits – gemäß den Leitlinien „caritas mehr leben“ – Klient\_innen stets mit einem persönlichen Beziehungsangebot und menschlicher Nähe begegnen möchten und andererseits mit gleicher Achtsamkeit eigene Belastungsgrenzen zu wahren suchen, wurde „wie durch ein Brennglas“ sichtbarer denn je.

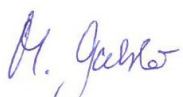
Doch aller Problemlagen zum Trotz gibt es auch viel Positives zu berichten. So konnten wir unser Herzensprojekt, die Wiederaufnahme der „Ambulanten Rehabilitation Sucht“ mit frischem Schwung und innovativen Ideen, die neue Mitarbeitende stets einbringen, endlich realisieren. An dieser Stelle sei unseren Rehabilitand\_innen, die lange und geduldig auf diesen Neustart gewartet haben, herzlich gedankt!

Die teils über Spenden finanzierte verbesserte digitale Ausstattung ermöglichte es uns, an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagen online teilzunehmen, uns mit unseren Netzwerkpartner\_innen online zu treffen und unser Angebot bei Präventionsveranstaltungen im Onlineformat vorzustellen. Darüber hinaus konnten wir, ganz im Sinne des „Blended Counseling“, je nach Bedarf und persönlichen Vorlieben, face-to-face-, Telefon-, Online- oder Videoberatung bzw. eine Mischung aus all diesen Beratungsformen, anbieten. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an all jene, die uns mit größeren und kleineren Geldspenden bedacht haben.

Auch für das neue Jahr haben wir uns wieder viel vorgenommen: Seit dem Jahreswechsel sind wir nun auch auf Social media präsent und möchten im Jahresverlauf die Möglichkeit zum 1:1-Chat über die Caritas-Onlineberatung nutzen. Aufmerksam verfolgen wir auch die zu erwartenden gesetzlichen Änderungen zur kontrollierten Abgabe von Cannabis. Den hierzu veröffentlichten Stellungnahmen des Deutschen Caritasverbandes sowie der Suchtmedizinischen Fachgesellschaften und der DHS schließen wir uns inhaltlich vollumfänglich an und bereiten uns schon jetzt auf einen womöglich höheren Beratungsbedarf vor.

Sorgen bereitet uns weiterhin die seit Jahren bestehende und sich verschärfende Versorgungslücke im Bereich der substituionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger. Auch in diesem Jahr werden wir gemeinsam mit unseren Netzwerkpartner\_innen alles in unserer Macht Stehende tun, um die Situation für die Betroffenen zu verbessern.

Enden möchten wir nun mit einem besonderen Dank an das Team der Suchtambulanz und an all jene, die uns stets mit fachkundigem Rat und tatkräftiger Hilfe unterstützen und freuen uns, Ihnen unseren aktuellen Jahresbericht präsentieren zu können.



Monika Gabler  
Fachdienstleitung



Bernd Leitner  
Dienststellenleiter

## Profil der Einrichtung

### Team



Monika Gabler  
Fachdienstleitung  
Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Sozialtherapeutin/Sucht,  
SKOLL – SPEZIAL-Trainerin  
Beratung, ARS



Sandra Stenner  
Stellvertretende Fachdienstleitung  
Sozialpädagogin Bachelor of Arts (FH)  
SKOLL-Trainerin  
Beratung, Qualitätsmanagement



Karin Eigenseer  
Psychologin (M. Sc.)  
Psychologische Psychotherapeutin



Caspar Hastreiter  
Psychologe Bachelor of Science  
Fachstelle Glücksspielsucht in Elternzeitvertretung



Maria Koller  
Diplom-Sozialpädagogin (FH)  
Beratung, Motivationsgruppe



Elena Lindinger  
Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin i.A.  
Beratung, ARS, Nachsorge



Daniel Matasić  
Diplom-Sozialpädagoge (FH)  
Psychosoziale Begleitung Substituierter,  
Fachstelle Glücksspielsucht in Elternzeitvertretung



Stephanie Palme  
Psychologin Master of Science  
Psychosoziale Begleitung Substituierter, Motivationsgruppe



Stephanie Sattler  
Diplom-Sozialpädagogin (FH), Sozialtherapeutin/Sucht  
S.T.A.R.-Rückfallpräventionstrainerin, Stressbewältigungstrainerin  
Suchtsprechstunde Audi AG



Stephanie Schönle  
Sozialarbeiterin Master of Arts (FH), SKOLL-Trainerin,  
Suchttherapeutin i.A.  
Beratung, ARS, Nachsorge



Maria Landes  
Bürokauffrau  
Verwaltung



Monika Tonn  
Verwaltungsfachkraft  
Verwaltung



Regina Lex  
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie  
Ärztliche Leitung ARS

## Öffnungszeiten des Sekretariats zur Terminvereinbarung

Montag bis Donnerstag      8 – 12 Uhr    und    14 – 16 Uhr  
Freitag                            8 – 12 Uhr

Über das Sekretariat können telefonisch Termine bei uns vereinbart werden. Für dringende Fragen und kurze Beratungen haben wir von Montag bis Freitag eine **Telefonsprechstunde**, jeweils von 11 bis 12 Uhr, eingerichtet.

Beratungsgespräche finden nur nach vorheriger telefonischer Terminvergabe statt. Erstgespräche erfolgen seit dem Frühjahr 2020 weiterhin vorwiegend telefonisch, indem die Ratsuchenden am zuvor vereinbarten Termin von den Beratenden angerufen werden.

Für **Online-Beratungen** sind wir über das Online-Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes unter <https://beratung.caritas.de/suchtberatung/registration?aid=48> erreichbar.

Die Onlineberatung ist alternativ auch unter folgendem QR-Code zu erreichen.



## Zielgruppen und Angebote

Die Suchtambulanz übernimmt gemäß der Rahmenleistungsbeschreibung des Bezirks Oberbayern Aufgaben der Grundversorgung suchtkranker Menschen in der Stadt Ingolstadt und aufgrund der infrastrukturellen Gegebenheiten auch für angrenzende Gemeinden der Landkreise Eichstätt, Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen.

Unser Beratungs- und Therapieangebot richtet sich an Menschen, die Probleme haben mit:

- Alkohol
- illegalen Drogen
- Glücksspiel
- Medikamenten
- PC-/Internetsucht
- Kaufsucht

... aber auch an deren Angehörige, Kollegen und weitere Bezugspersonen.

Menschen mit einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit bieten wir ferner die Möglichkeit einer ambulanten Therapie (Ambulante Reha Sucht) an unserer Stelle an.

Für Rehabilitand\_innen nach einer stationären Entwöhnungsbehandlung besteht die Möglichkeit, eine ambulante Nachsorge bei uns zu absolvieren.

## Statistik

Im Jahr 2021 hatten 579 Klient\_innen in Form von Beratungs- und Behandlungsgesprächen Kontakt zur Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt. Zusätzlich fanden 215 Clearing-Kontakte statt. Dies entspricht einer etwas geringeren Anzahl als in den Vorjahren, was auf den hohen Krankenstand bei den Mitarbeitenden in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen ist.

## Hauptdiagnosen

Bei der Betrachtung der Hauptdiagnosen<sup>1</sup> wird ersichtlich, dass bei den meisten Klient\_innen eine Alkohol- oder Drogenproblematik im Vordergrund stand. Ein Großteil der Betroffenen, die in der Suchtambulanz der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt Hilfe suchten, gab als Beratungsanlass ein missbräuchliches oder abhängiges Alkohol-Konsummuster an. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Ratsuchenden des Vorjahres ist hier ein Rückgang um 4% zu verzeichnen, wohingegen die Anzahl der übrigen Hauptdiagnosen relativ konstant geblieben bzw. leicht gestiegen ist. Der zweite Schwerpunkt lag im Bereich Beratung und Begleitung von Klient\_innen mit Diagnosen aus dem Bereich illegale Drogen. Der hohe Anteil eines problematischen Gebrauchs von Opiaten (Heroin, Opiumderivate, opioidhaltige Arzneimittel) ergibt sich aus unserem Angebot der Psychosozialen Betreuung Substituierter. Verglichen mit dem Vorjahr lässt sich eine leichte Zunahme im Bereich Stimulanzien und eine Abnahme bei Cannabis als Hauptdiagnose verzeichnen.

Der Bereich Beratung und Begleitung von Glücksspielsüchtigen wurde auch 2021 ebenso wie im Vorjahr entsprechend häufig von Ratsuchenden in Anspruch genommen.

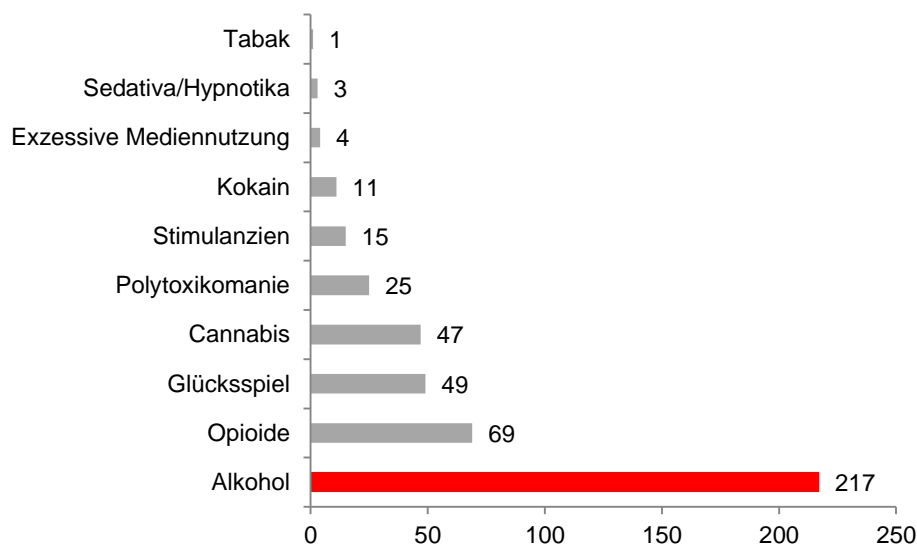


Abbildung 1: Hauptdiagnosen 2021

<sup>1</sup> bedeutet, dass sich bei Klient\_innen, die mit mehr als einem Suchtmittel Probleme haben, eine Hauptsubstanz benennen lässt

## Geschlechterverteilung

31 Prozent der Klient\_innen, die unsere Beratungsstelle im Jahr 2021 aufsuchten, waren Frauen und 69 Prozent Männer. Das Geschlechterverhältnis ist damit seit vielen Jahren in etwa gleich geblieben.

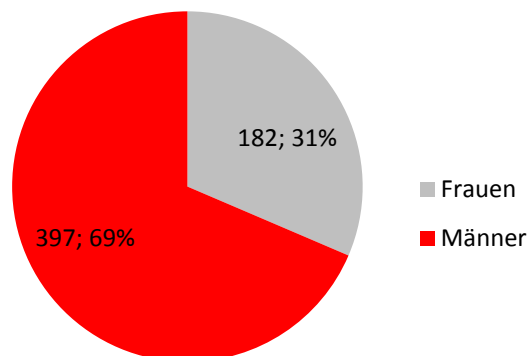


Abbildung 2: Geschlechterverteilung 2021

## Altersstruktur

Die Verteilungsspitzen in der Altersstruktur der Klient\_innen sind im mittleren Lebensalter am höchsten ausgeprägt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der über 50-jährigen Klient\_innen deutlich gesunken, wohingegen ein Anstieg in der Altersstufe 30–49 zu verzeichnen ist. Wie beschrieben, hat sich der Anteil alkoholabhängiger Ratsuchender 2021 verringert. Nachdem sich eine Alkoholabhängigkeit vergleichsweise langsamer entwickelt und Betroffene in der Folge erst im höheren Alter Hilfe in Anspruch nehmen, spiegelt sich hier der bereits beschriebene Rückgang der Klient\_innen mit der Hauptdiagnose Alkoholabhängigkeit wider.

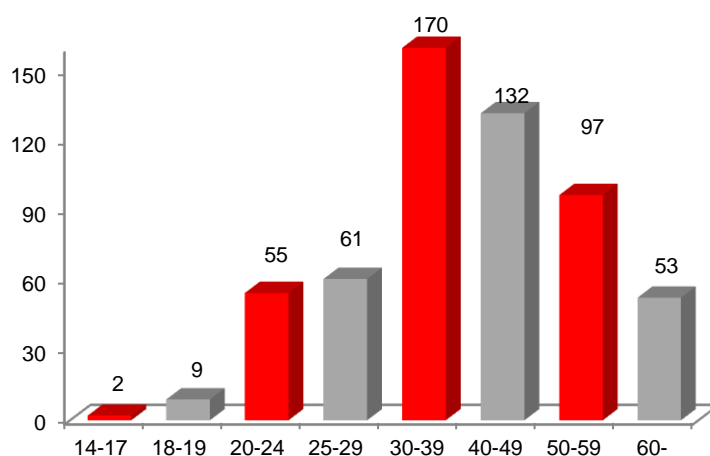


Abbildung 3: Altersstruktur 2021



## Zugangswege

Wie Abbildung 4 zeigt, suchten über die Hälfte der Klient\_innen aus eigener Initiative Hilfe bei der Suchtambulanz. Etwa 7% (überwiegend Konsumenten illegaler Drogen) fanden über die Justizbehörden und die Bewährungshilfe mit Gerichts-/Bewährungsauflagen oder drohenden Haftstrafen den Weg in die Suchtberatung. Während bei knapp 19% Krankenhäuser oder ärztliche/psychotherapeutische Praxen die vermittelnden Stellen waren, gaben bei gut 5% Personen aus dem sozialen Umfeld den Impuls zur Kontaktaufnahme mit der Suchtambulanz.

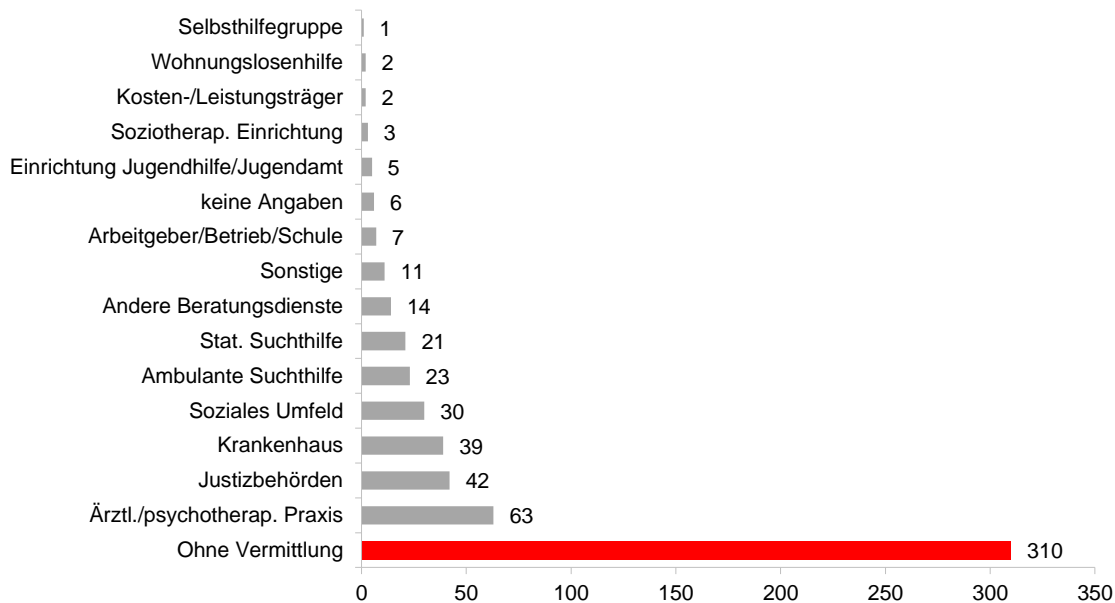


Abbildung 4: Zugangswege 2021

## Verteilung nach Landkreisen

Auch 2021 wurden von uns nicht nur Personen aus dem Stadtgebiet Ingolstadt, sondern mit 39% wieder ein sehr hoher Anteil von Klient\_innen aus den benachbarten Gemeinden der angrenzenden Landkreise betreut. Dieser seit Jahren hohe Prozentsatz steht hauptsächlich mit den infrastrukturellen Gegebenheiten in der Region sowie mit dem Wunsch nach Anonymität in der Beratung in Zusammenhang. Viele Klient\_innen aus den umliegenden Landkreisen nutzen die Suchtberatung in Ingolstadt auch aufgrund der räumlichen Nähe zur jeweiligen Arbeitsstelle.

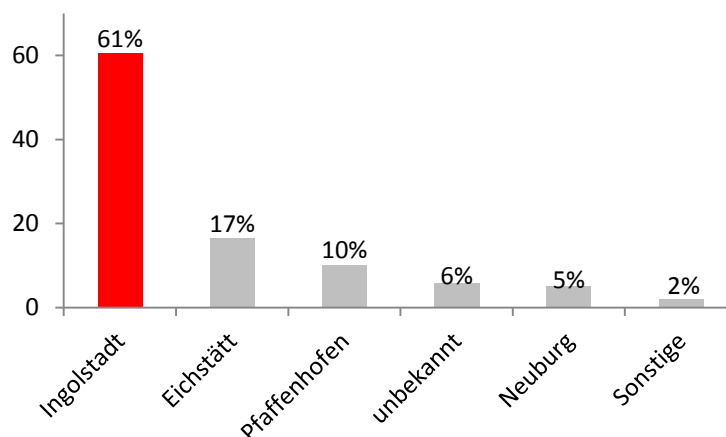


Abbildung 5: Klient\_innennzahlen nach Landkreisen in Prozent

## Betreuungsleistungen

### Beratung von Betroffenen und Angehörigen

Während der Großteil der Hilfesuchenden selbst von einer Suchterkrankung betroffen war, handelte es sich bei 14 Prozent um Angehörige oder Bezugspersonen von suchtkranken oder suchtgefährdeten Menschen.

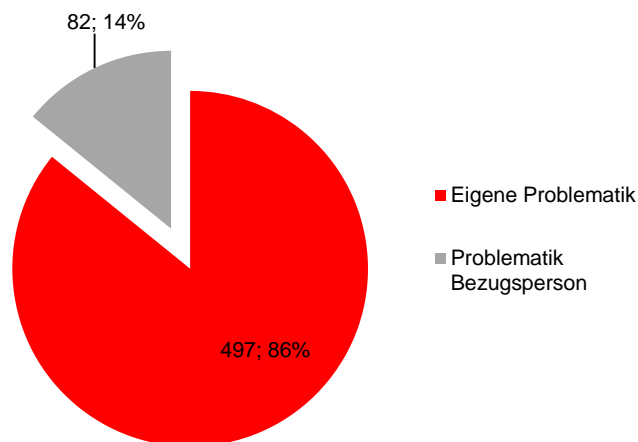


Abbildung 6: Betreuungsleistungen 2021

#### Beratung von Betroffenen

Der Schwerpunkt der Beratungsform lag auch in diesem Jahr auf Einzelgesprächen mit den Klient\_innen, wobei sich neben face-to-face- und Telefongesprächen auch zunehmend Online- und Videoberatung etablierten. Erstgespräche dienen zunächst dem Beziehungsaufbau. In einem vertraulichen Rahmen können Betroffene auf Wunsch auch anonym über ihre Probleme berichten und Entlastung erfahren. Nach der Klärung des Anliegens können im weiteren Beratungsverlauf eine Problemanalyse und die entsprechende Hilfeplanung erfolgen. Elemente des Beratungsprozesses können Psychoedukation, Entwicklung erster Hypothesen zur Entstehung und Aufrechterhaltung der Suchterkrankung bzw. des riskanten Konsums sowie Informationsvermittlung und Motivationsaufbau hinsichtlich weiterführender Hilfemöglichkeiten sein.

#### Angehörigenberatung

Da sich eine Suchterkrankung in der Regel auf das ganze Umfeld der betroffenen Person auswirkt, sieht sich die Caritas-Suchtambulanz auch als Anlaufstelle für Angehörige und sonstige Bezugspersonen von Suchtkranken. Diese sind im Suchthilfesystem eine häufig übersehene Personengruppe, die dennoch stark belastet ist. Wir bieten Bezugspersonen völlig unabhängig von den Betroffenen ein Beratungs- und Betreuungsangebot mit dem Ziel, dass einerseits Betroffene adäquat unterstützt werden, dass aber andererseits die Bezugspersonen dabei eigene Bedürfnisse nicht übersehen. Selbstverständlich versuchen wir stets, auch in der Beratung Betroffener das soziale Umfeld, insbesondere Kinder aus suchtbelasteten Familien, in den Blick zu nehmen. Auch 2021 war aus Sicht der Bezugspersonen Alkohol der Hauptgrund für die Inanspruchnahme der Beratung, gefolgt von Cannabis und Glücksspiel.

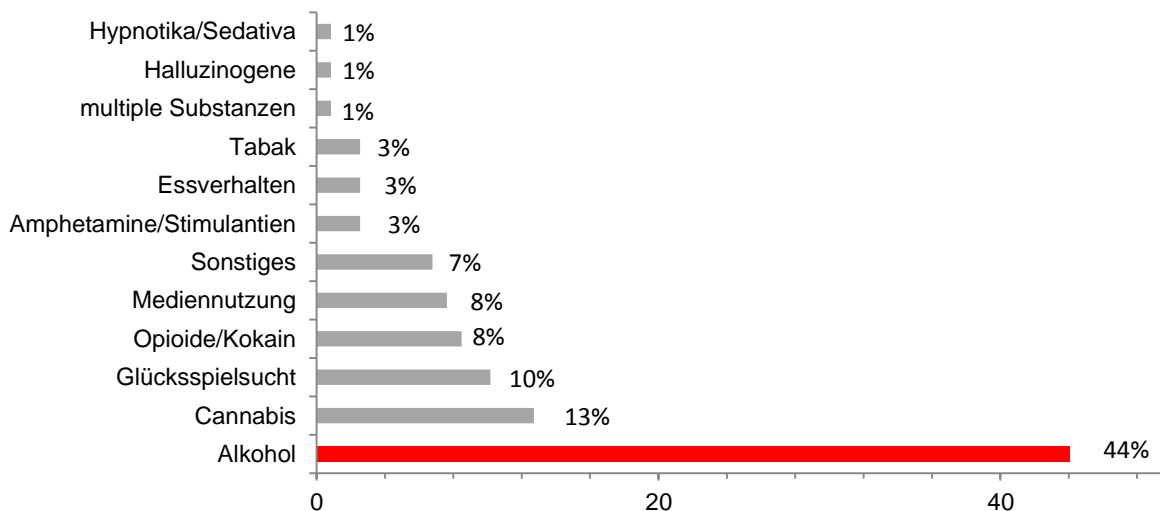


Abbildung 7: Vorrangiges Suchtproblem aus Sicht der Angehörigen

## Online-Beratung

Einen speziellen Zugangsweg zu unserem Beratungsangebot stellt die Online-Beratung dar, die seit 2016 fester Bestandteil unseres Angebotes ist.

Erstanfragen von Hilfesuchenden werden spätestens nach 48 Stunden beantwortet. Nachdem sich die Ratsuchenden auf dem Beratungsportal angemeldet haben, können sie ihre Anfragen formulieren und dann speichern. Durch die Anmeldung befinden sie sich auf dem SSL-verschlüsselten Beratungsportal und ihre Anfrage liegt geschützt auf dem Server. Die Beratenden loggen sich ebenfalls auf dem Beratungsportal ein und holen sich vom Server die Anfrage ab. Sie wird im System beantwortet und die Antwort steht dann für die Ratsuchenden zur Abholung bereit. Über diesen gesicherten Weg können Ratsuchende und Beratende so oft wie gewünscht miteinander kommunizieren.

Die Onlineberatung...



- erleichtert die Kontaktaufnahme bei Schwellenängsten, da sie anonym und subjektiv unverbindlich erfolgt.
- bietet den Klient\_innen ein hohes Maß an Autonomie, was sie von sich preisgeben möchten.
- hat keine „Öffnungszeiten“. Eine Anfrage zu stellen ist jederzeit möglich.
- bietet speziell für bestimmte Zielgruppen eine bessere Erreichbarkeit zum Hilfesystem (z.B. körperlich behinderte Menschen welche nicht mobil sind, sozial benachteiligte Gruppen, Personen aus schlechter psychosozialer Infrastruktur, Personen mit Ängsten...).
- stellt ein komplementäres Medium zur persönlichen Beratung dar, ganz im Sinne des Blended Counselings.

Im Jahr 2021 nahmen 44 Nutzer\_innen das Angebot der Onlineberatung in Anspruch. Dies ist im Vergleich zu den Vorjahren ein erneut deutlicher Zuwachs.

Die Schwerpunkte lagen dabei auf stoffgebundenen Süchten, aber auch auf internetbezogenen Störungen. Auffällig ist der hohe Anteil von Angehörigen (16 Personen), die sich über die Online-Beratung an uns gewandt haben.

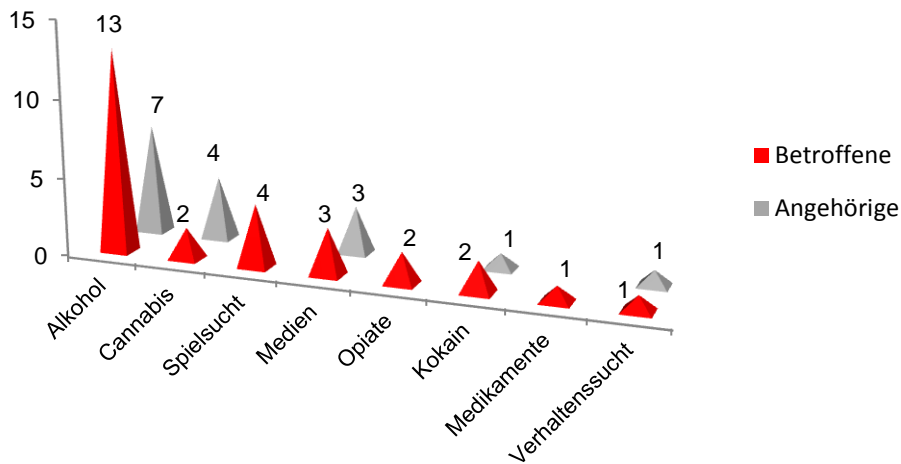


Abbildung 8: zeigt die substanzbezogene Problematik in Bezug auf Betroffene und Angehörige

### Weitervermittlung

Die Weitervermittlung von Ratsuchenden zu anderen, geeigneteren oder spezialisierten Maßnahmen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Hilfeangebotes. Neben der fachkundigen Beratung leisten die Mitarbeitenden der Suchtambulanz hier Unterstützung bei notwendigen Antragsverfahren.

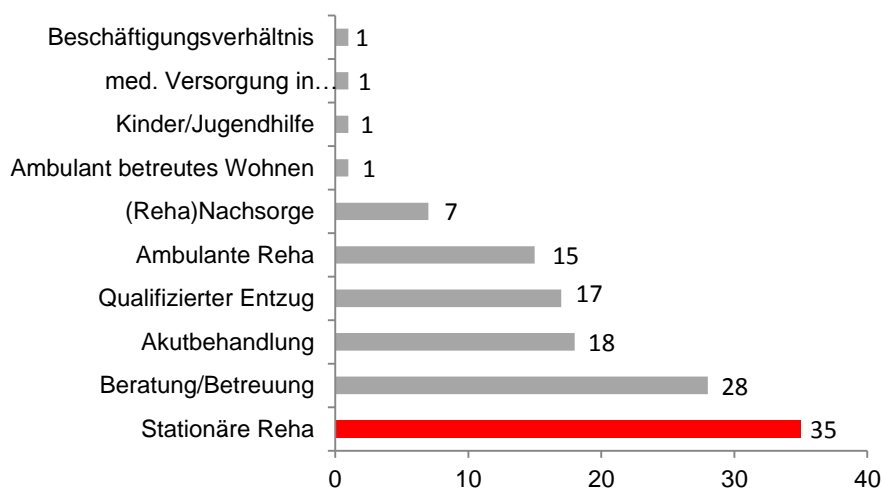


Abbildung 9: zeigt Vermittlungen im Jahr 2021

## Psychosoziale Betreuung Substituierter

Die seit vielen Jahren bestehende, sehr gute Kooperation zwischen dem substituierenden Arzt Jürgen Fuchs und unserer Beratungsstelle bestand auch 2021 fort. Viele Klient\_innen haben sich über die Jahre stabilisieren können, haben kaum oder keinen Beikonsum und konnten sich beruflich und sozial integrieren.

Nachdem weiterhin nur sehr wenige Ingolstädter Ärzt\_innen das Angebot einer substitutionsgestützten Behandlung vorhalten, nutzen viele Opiatabhängige das Angebot des Zentrums für erweiterte Allgemein- und Suchtmedizin in Gaimersheim, müssen aber auch vermehrt weite Anfahrtswege zu Ärzt\_innen außerhalb der Region in Kauf nehmen. Die Zusammenarbeit mit den nicht ortsansässigen substituierenden Ärzt\_innen gestaltet sich unterschiedlich.

Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 69 Klient\_innen unser Angebot in Anspruch.

## Fachstelle für Glücksspielsucht

Die Fachberatung für pathologische und problematische Glücksspieler und deren Angehörige ist mittlerweile ein fester und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unseres Hilfeangebotes. So wurden auch 2021 wieder 51 Ratsuchende, davon 12 Angehörige durch die Fachkraft für Glücksspielsucht in der Suchtambulanz Ingolstadt beraten und betreut. Bei den Glücksspielenden verlagerte sich der Schwerpunkt vom gewerblichen Automatenpiel in Spielhallen zunehmend auf das Online-Glücksspiel und Sportwetten. 6 Anfragen bezogen sich auf den Bereich exzessive Mediennutzung, der zweifelsohne an immer größerer Bedeutung gewinnt.



Die Fachstelle nutzt die von der LSG (Landesstelle Glücksspielsucht) entwickelte und kostenfreie App „PlayOff“, um vor allem noch nicht zur Abstinenz entschlossene Spielerinnen und Spieler bei der Reflektion ihres Spielverhaltens zu unterstützen. Die App basiert auf verhaltenstherapeutischen Methoden und bietet zahlreiche Features wie eine Tagebuchfunktion, einen Wochenplan und eine Auswertung des eigenen Spielverhaltens, die bei der Bewältigung von Glücksspielproblemen helfen können.



Mit der neuen Online-Beratungsplattform PlayChange ([www.playchange.de](http://www.playchange.de)) erweiterte die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) 2020 ihr Hilfe-Portfolio für Menschen mit glücksspielbezogenen Problemen. Damit bekommen Betroffene und Angehörige schnell, einfach und

online eine direkte Hilfe und Ansprache. Auch die Fachstelle Glücksspielsucht der Caritas Ingolstadt ist mit von der Partie.

## **Ambulante Entwöhnungstherapie**

Bereits seit dem Jahr 2007 bietet die Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt im Rahmen eines Therapieverbundes ambulante Entwöhnungsbehandlungen (Ambulante Rehabilitation Sucht) an. Diese Behandlungsform stellt für Betroffene, die an einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit erkrankt sind und aktuell keiner stationären Therapie bedürfen, eine sinnvolle Behandlungsalternative dar. Vorteile sind u.a., eine Berufstätigkeit nicht aussetzen zu müssen, Therapieinhalte sofort im Alltag umsetzen und die Angehörigen viel stärker in die Therapie miteinbeziehen zu können. Möglich ist auch eine Kombibehandlung. Hierbei schließt sich die ambulante Therapie nahtlos an eine vorausgegangene 8-wöchige stationäre Phase an.

Die ambulante Behandlung basiert an der Suchtambulanz auf verhaltenstherapeutischen Grundsätzen und findet in Form wöchentlicher Gruppensitzungen am frühen Abend sowie begleitenden Einzelgesprächen statt. Die Therapie dauert in der Regel 12 Monate und wird von Mitarbeitenden der Suchtambulanz geleitet, die über spezielle suchtttherapeutische bzw. psychotherapeutische Zusatzqualifikationen verfügen. Eine Anerkennung der Rentenversicherungsträger sowie der Krankenkassen liegt dem Therapieverbund „Oberbayerische Donau“ vor, welcher ein Zusammenschluss der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle Neuburg und der Caritas-Suchtambulanz ist.

Nach einer vorübergehenden Pause konnten wir das Angebot im August 2021 mit einer Gruppe von 6 Rehabilitand\_innen wieder aufnehmen.

## **Ambulante Nachsorge**

Das Angebot richtet sich an Betroffene, die eine stationäre Entwöhnungsbehandlung erfolgreich abgeschlossen haben und bei denen die Entwöhnungseinrichtung einen Antrag auf Kostenübernahme gestellt hat.

Die ambulante Nachsorge hat das Ziel, die Abstinenz zu festigen, Rückfällen vorzubeugen oder diese ggf. zu bewältigen. Neue Denk- und Verhaltensweisen, die während der stationären Entwöhnungsbehandlung erlernt wurden, sollen erhalten und im Alltag erprobt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Wiedereingliederung ins Erwerbsleben und dem Aufbau einer abstinenzfördernden Freizeitgestaltung.

Die Maßnahme dauert zumeist 4–6 Monate und findet vorwiegend im Rahmen wöchentlicher Gruppensitzungen statt. Begleitend werden Einzelgespräche und bei Bedarf Angehörigengespräche angeboten.

Im Jahr 2021 nahmen 16 Rehabilitand\_innen dieses Angebot in Anspruch. Je nach Infektionslage und geltenden Kontaktbeschränkungen konnte das Gruppenangebot auch videogestützt angeboten werden.

## **Unsere Gruppenangebote:**

### Informations- und Motivationsgruppe (wöchentlich nach Vorgespräch)

Die Gruppe richtet sich an Menschen, die sich mit ihrem Alkohol- und/oder Medikamentenkonsum auseinandersetzen möchten, die beabsichtigen, sich in eine ambulante oder stationäre Behandlung zu begeben und die noch Informationen benötigen, um sich für eine Behandlung entscheiden zu können. Auch dieses Angebot fand zeitweise virtuell statt.



Das Trainingsprogramm ist geeignet für Menschen, die sich fragen, ob sie einen riskanten Konsum von Suchtstoffen betreiben oder problematische Verhaltensweisen mitbringen und eine Veränderung ihres (Konsum-)Verhaltens anstreben. SKOLL kann helfen, mehr Selbstkontrolle zu erlangen, neue Ideen für alternative Verhaltensweisen zu finden, eine eigene Entscheidung zur weiteren Lebensgestaltung zu treffen und Strategien zur Krisenbewältigung zu entwickeln.

Das Selbstkontrolltraining fand auch im Jahr 2021 aufgrund der coronabedingten Einschränkungen nicht statt.

## **Was uns sonst noch wichtig ist...**

### **Zusammenarbeit mit dem Kreuzbund**

Selbsthilfegruppen, in denen sich Betroffene gegenseitig austauschen und unterstützen, sind ein wichtiger Bestandteil des Suchthilfesystems. Eine besonders enge Kooperation unsererseits besteht mit den Gruppen des Kreuzbund Diözesanverbandes Eichstätt. Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Gruppenleitungen über Veränderungen und Aktivitäten sowie über die generelle Zusammenarbeit. Auch im Jahr 2021 trafen sich drei Gruppen in den Räumen der Caritas-Kreisstelle, wobei aufgrund der coronabedingten Kontaktbeschränkungen die maximale Teilnehmer\_innenzahl den räumlichen Gegebenheiten entsprechend begrenzt werden musste, was eine Voranmeldung erforderlich machte. Teilweise trafen sich die Gruppen auch online.

Der Kreuzbund bietet auch regelmäßig Chatgruppen an. Die Zeiten sind unter [www.kreuzbund.de](http://www.kreuzbund.de) abrufbar.



## **Prävention und Öffentlichkeitsarbeit**

Ein weiterer wichtiger Fokus unserer Arbeit liegt auf der Sekundärprävention. Dabei orientieren wir uns mit unseren Angeboten und Aktionen an der aktuellen gesundheitspolitischen Zielsetzung, Betroffene mit stoffgebundenem oder verhaltensbezogenem Suchtverhalten möglichst frühzeitig zu erreichen und sie durch verschiedene Aktionen und Angebote dazu anzuregen, sich kritisch mit ihrem Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Darüber hinaus versuchen wir auch Multiplikatoren, z.B. Lehrer\_innen, Ausbilder\_innen, Vorgesetzte oder Personalverantwortliche, zu erreichen und im Umgang mit Suchtmittelkonsumierenden zu schulen.

2021 fanden mit Ausnahme des „Aktionstages Glücksspielsucht“ alle Veranstaltungen online statt:

- 28.04.2021 Online-Workshop für Schüler\_innen einer 7. Jahrgangsstufe zum Thema „The Quest – Killer und Protektoren beim selbstkontrollierten Konsum“ im Rahmen der Initiative „Schanzer Pluspunkt“, bei dem es um Erwerb von Medienkompetenz ging.
- 07.07.2021 Fortbildungsveranstaltung für Lehrer\_innen mit dem Titel „Koffein ist kalter Kaffee – leistungssteigernde Mittel im Schulalltag“
- 29.09.2021 Aktionstag Glücksspielsucht (Fußgängerzone Ingolstadt)
- 27.10.2021 Mitwirkung im Vorbereitungsteam zur „Qualitätswerkstatt Kinderschutz: Kinder suchtkranker Eltern“

### Betriebliche Suchtprävention

Die Zusammenarbeit mit Betrieben ist uns seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Pandemiebedingt mussten wir diese Aktivitäten im Vorjahr stark einschränken. Immerhin fand 2021 einmalig das Praxiskolleg „Alkohol am Arbeitsplatz: Innerbetriebliche und außerbetriebliche Unterstützung für Suchtmittelauffällige“ der Audi AG statt und es wurde ein Onlinevortrag mit dem Titel „Glücksspielsucht – wenn das Spielen um Geld zum Problem wird“ für Mitarbeitende der Audi AG angeboten.

Darüber hinaus konnte sich der 2020 gegründete „Runde Tisch Betriebliche Suchtprävention Region 10“ etablieren und es fanden zwei weitere Treffen statt.

Ebenfalls seit 2020 besteht eine Suchtsprechstunde in den Räumen des Gesundheitszentrums der Audi AG, bei der Mitarbeitende einmal monatlich nach Voranmeldung unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen können.

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- 31.03.2021 Beitrag auf tv.ingolstadt: „Miteinander – Anpacken bei der Suchtambulanz“. Wie wirkt sich Corona auf das Suchtverhalten aus?
- 29.10.2021 Pressemitteilung des Caritasverbandes für die Diözese Eichstätt e.V. zur Beteiligung der Suchtambulanz am bundesweiten Aktionstag Suchtberatung unter dem Motto: „Suchtberatung wirkt“



## Kooperation und Vernetzung

Um für die Klient\_innen eine bedarfsgerechte, effektive und Ressourcen sparende Versorgung zu gewährleisten, ist eine enge Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Suchthilfesystems, aber auch anderen Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung in der Region unumgänglich. Wir nahmen daher auch 2021 an unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen teil. Ein Großteil der Veranstaltungen fand online statt.

- Steuerungsverbund Psychische Gesundheit Ingolstadt (SPGI): Koordinierungsgruppe, AK Sucht, AK Einrichtungen und Dienste
- Fachdienstleiter\_innensitzungen des Diözesan-Caritasverbandes München-Freising
- Landesfachkonferenzen Suchthilfe beim Landescaritasverband Bayern
- Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht der Bayerischen Landesstelle Glücksspielsucht
- Beratungsstellentreffen der Region 10 mit den Suchtberatungsstellen aus Pfaffenhofen, Neuburg-Schrobenhausen und Eichstätt, der Psychiatrischen Institutsambulanz des Klinikums Ingolstadt und Condrops e.V. Ingolstadt.
- Treffen der Fachkräfte für Substitutionsbegleitung in der Region 10
- Treffen zur Sekundärprävention im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem Gesundheitsamt, Condrops e.V., dem Amt für Jugend und Familie sowie dem Stadtjugendring
- Kooperationstreffen mit der Erziehungsberatungsstelle Ingolstadt
- Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe am Landgericht Ingolstadt

## Qualifizierungsmaßnahmen

Zur Sicherung des Qualitätsstandards der Beratung und Behandlung nahmen die Mitarbeitenden auch 2021 wieder an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen teil, welche in diesem Jahr fast ausschließlich online stattfanden.

- „Schmerz und Sucht“ (BAS)
- „Kompetent bei der Caritas online beraten“ (Fortbildungs-Akademie des DCV)
- „Grundlagen der Glücksspielsucht“ (BAS)
- „Traumasensible Beratung und Behandlung im Glücksspielbereich“ (BAS)
- „Digitale Kompetenzen in der Beratung“ (BAS)
- „Migration und Sucht“ (DCV)
- Bayerischer Fachkongress Glücksspielsucht (Landesstelle Glücksspielsucht)
- „Ergebnisse der Studie DRUSEC – am Beispiel der offenen Drogenszene Frankfurts“ (BAS)
- Fachforum Onlineberatung (Technische Hochschule Nürnberg)
- „Suchttherapie gestern – heute – morgen – was wirklich wichtig ist“ (Median FK Tönisstein)
- Einführung in die lösungsorientierte Beratung (CKS Ingolstadt)
- Herbstsymposium „Illegale Drogen“ (BAS)
- Qualitätswerkstatt „Kinder suchtkranker Eltern“
- Woche der Medienabhängigkeit (Fachverband Medienabhängigkeit e.V.)

Darüber hinaus befand sich 2021 eine Mitarbeiterin in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (VT) und eine weitere Mitarbeiterin in Ausbildung zur Suchttherapeutin (VT).

## **Supervision**

Es fand auch 2021 wieder regelmäßig Fallsupervision in Kleingruppen mit unserem Supervisor Herrn Roland Hansch statt.

## **Qualitätsmanagement**

Die Suchtambulanz Ingolstadt verfügt seit 2010 über ein internes Qualitätsmanagement-System (nach § 20 SGB IX) in Form eines QM-Handbuches gemäß DIN EN ISO 9001: 2008.

Entsprechend der darin vorgesehenen Prozesse wurden auch im Berichtsjahr Klienten-/Patientenrückmeldungen sowie Reklamationen für die Verbesserung der Beratungs- und Behandlungsprozesse berücksichtigt. Auch interne Verbesserungsvorschläge seitens der Mitarbeiter und von Kooperationspartnern führten dazu, dass diese in die Audits, die QM-Bewertung und die Zielplanungen mit einfließen.

Aus der Managementbewertung (2019) ergaben sich drei Themen mit strategischer Bedeutung:

- Überarbeitung des QM-Handbuchs
- Überarbeitung der PC-Struktur
- Digitalisierung

Die 2019 begonnene Umstellung auf digitale Klienten-Akten wurde bereits 2020 komplett abgeschlossen. 2021 konnte das Angebot der Videoberatung ausgebaut werden. Die komplette Überarbeitung der PC-Struktur konnte ebenfalls bereits 2020 abgeschlossen werden. Mit der Überarbeitung des QM-Handbuches wurde 2021 begonnen. Diese Aufgabe wird uns auch noch im Jahr 2022 beschäftigen.



Herausgeber:  
Caritas-Kreisstelle Ingolstadt – Suchtambulanz  
Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt  
Telefon 08 41 / 3 09 - 3 00  
Telefax 08 41 / 3 09 - 3 09  
E-Mail: [suchtambulanz@caritas-ingolstadt.de](mailto:suchtambulanz@caritas-ingolstadt.de)  
Onlineberatung: [www.caritas.de/onlineberatung](http://www.caritas.de/onlineberatung)  
[www.caritas-suchtambulanz-ingolstadt.de](http://www.caritas-suchtambulanz-ingolstadt.de)

[https://www.instagram.com/caritas.beratung\\_ingolstadt/](https://www.instagram.com/caritas.beratung_ingolstadt/)  
<https://www.facebook.com/CaritasBeratungIngolstadt>

Verantwortlich: Bernd Leitner  
Diplom-Sozialpädagoge (FH)  
Einrichtungsleiter

caritas

